

Telegramme

HBCD: Handwerk erleichtert über Bundesratsbeschluss

Das Handwerk hat den Beschluss des Bundesrates, dass HBCD-haltige Dämmstoffabfälle für ein Jahr nicht als gefährliche Abfälle gelten, erleichtert zur Kenntnis genommen. „Der Aufschub hilft, den aktuellen Entsorgungszustand bei Wärmedämmplatten aufzulösen. Gleichzeitig ermöglicht er den Fachgremien des Bundes und der Länder, für diese Abfälle Anforderungen für einen bundesweit einheitlichen Vollzug zu erarbeiten“, sagte Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Das Handwerk verbindet mit diesem Beschluss die Erwartung an die Entsorger, die seit September festgestellte Explosion der Entsorgungspreise auf ein normales Maß zurückzuführen.

Horizont 2020: Wie KMU stärker von Fördermitteln profitieren

Das KMU-Instrument als Fördermaßnahme im Rahmen des europäischen Forschungsprogramms Horizont 2020 kann Unternehmen bei der Umsetzung ihrer innovativen Projektideen finanziell unterstützen. Insgesamt drei Milliarden Euro werden 2014 bis 2020 dafür bereitgestellt. Am 30. Januar 2017 laden das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg und die Steinbeis 2i GmbH zur Veranstaltung „3 Jahre KMU-Instrument: Europäische Förderung für den innovativen Mittelstand“ in die Staatsgalerie Stuttgart ein und informieren über Chancen und Möglichkeiten. Ministerialdirektor Hubert Wicker eröffnet die Konferenz, mit dabei ist auch der neue Technologiebeauftragte der Landesregierung, Wilhelm Bauer.

<https://www.steinbeis-europa.de/veranstaltungen>

REACH und CLP: Infoveranstaltung Grundlagen

Das Netzwerk REACH@Baden-Württemberg lädt zur Informationsveranstaltung mit dem Titel „Grundlagenwissen REACH und CLP“ am 1. Februar im Innenministerium in Stuttgart ein. REACH und CLP sind wichtige Instrumente der europäischen Chemikaliengesetzgebung. Die REACH-Verordnung regelt die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien. Die CLP-Verordnung bildet den rechtlichen Rahmen für die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen. Ein wichtiger Bestandteil zur Weitergabe von Stoffinformationen in der Lieferkette ist das Sicherheitsdatenblatt. Die Veranstaltung vermittelt die wesentlichen Eckpunkte und zeigt die Pflichten der Akteure auf. Zu den Partnern des Netzwerks zählt auch der Handwerkstag. Die Tagungsgebühr beträgt 85 Euro. Anmeldung und weitere Informationen: Friederike Willaredt, Tel. 0721/5600-2353, E-Mail: Netzwerk-REACH-BW@ubw.bwl.de.

<http://bit.ly/2gGGXua>

IKK classic: Beitragssatz bleibt stabil

Die IKK classic wird mit stabilem Beitragssatz ins Jahr 2017 gehen. Das hat der Verwaltungsrat der Kasse in Dresden beschlossen. Mit Ausgaben von rund 10,075 Milliarden Euro und Einnahmen von rund 10,070 Milliarden Euro erzielte die IKK classic im Jahr 2016 ein annähernd ausgeglichenes Finanzergebnis. Der Zusatzbeitragssatz von 1,4 Prozent bleibt konstant. Deutlich ausbauen wird die IKK classic im kommenden Jahr die Leistungen im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Dazu gehört eine Aufstockung der Bonuszahlungen für Arbeitgeber, die sich erfolgreich im BGM engagieren. Sie erhalten künftig einen Bonus in Höhe von 500 Euro, für bei der Kasse versicherte Arbeitnehmer beträgt der Bonus in diesem Fall künftig 100 Euro.

Trauer um Walter Tschischka

Das Handwerk in Baden-Württemberg trauert um den Ehrenpräsidenten der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald, Walter Tschischka. Er starb nach langer Krankheit im Alter von 67 Jahren. Aus gesundheitlichen Gründen hatte er das Amt des Kammerpräsidenten Ende Juli 2015 aufgeben müssen. Walter Tschischka engagierte sich viele Jahre auch in den Gremien des Baden-Württembergischen Handwerkstages und wurde für dieses Engagement mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Das Handwerk wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Impressum

Verantwortlich: Oskar Vogel
Redaktion: Eva Hauser
Heilbronner Straße 43
70191 Stuttgart
Tel. 0711/263709-105
Fax 0711/263709-205
E-Mail: ehauser@handwerk-bw.de

Energiekosten-Beratung für Handwerker ganz persönlich

Mitgliedsberater Mario Kirst im DHZ-Interview: Tausend Euro Ersparnis sind drin

Jeden Morgen steigt Mario Kirst in seinen Wagen und besucht Handwerksbetriebe, um sie vor Ort zum Thema Energiekostensenkung zu informieren. Seit vielen Jahren ist er bereits Mitgliedsberater der Energie-Einkaufsgemeinschaft des Handwerks in Baden-Württemberg und kennt die Situation der Betriebe sehr gut. Als ehemaliger Kundenberater der EnBW weiß er aber auch um die Sichtweise der Energieversorger und um deren Gepflogenheiten bei den Strom- und Gasstarfen.

DHZ: Herr Kirst, wie kommt der erste Kontakt zwischen Ihnen und den Betrieben zustande?

Mario Kirst: In der Regel kommen die Betriebe über ihre Handwerksorganisation auf mich zu – meist über die Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft oder ihre zuständige Innung. Oft bieten diese den Kontakt zu uns an und informieren die Betriebe über die Leistungen der Energie-Einkaufsgemeinschaft. Manchmal gibt aber auch die Empfehlung von Branchenkollegen den Anstoß. Ohne die Energierechnung bliebe es bei einer vagen Schätzung, deshalb vereinbare ich in der Regel eine Beratung vor Ort. Diese ist für die Betriebe kostenlos, unverbindlich und dauert circa 20 Minuten.

DHZ: Und wie läuft die Beratung dann genau ab?

Kirst: Vor Ort gehen wir zunächst die Jahresabrechnung Schritt für Schritt durch und ich erläutere die einzelnen Bestandteile. Dabei stelle ich immer wieder fest, wie unübersichtlich und missverständlich manche Versorger ihre Rechnungen und Tarifschriften gestalten oder dies vielleicht sogar bewusst tun. Besonders dann, wenn es sich um Preiserhöhungen handelt, ist es für Laien oft unmöglich, die wichtigen Informationen zu finden. Wenn die Rechnung geprüft ist und erste Fragen geklärt sind, kommt der für die Betriebe spannendste Teil: Wie viel spare ich, wenn ich Strom und Gas über die Einkaufsgemeinschaft beziehe? Um hier eine möglichst genaue Auskunft zu geben, erstelle ich dazu eine Vergleichsrechnung anhand der bekannten Verbrauchswerte. Diese weist sowohl den Preis pro Kilowattstunde als auch den Grundpreis und die mögliche Jahresersparnis aus.



Vor-Ort-Beratung beim „Haarstudio Cut-it“ in Gaggenau.

Foto: Ampere

Für einen Betrieb mit 15.000 Kilowattstunden sind das oft mehr als tausend Euro pro Jahr. Da staunen die meisten dann nicht schlecht.

DHZ: Und auf welche Vergleichsgrundlage stellen Sie dabei ab? Woher kommen die Vergleichstarife?

Kirst: Vergleichsgrundlage sind die exklusiven Rahmenverträge, die wir regelmäßig für die über 9.000 Mitgliedsbetriebe verhandeln. Die Energie-Einkaufsgemeinschaft bündelt die Nachfrage der Betriebe und erhält deshalb Großabnehmerpreise am Markt, die der einzelne Betrieb so niemals erhalten könnte. In der Regel sind diese 15 bis 25 Prozent günstiger als die öffentlich zugänglichen Preise.

DHZ: Und wie geht es dann nach dem Vergleich weiter?

Kirst: Wenn sich der Betrieb dazu entscheidet mitzumachen und mit zu sparen, machen wir gemeinsam die Kundenvereinbarung fertig. Das ist eine einfache, leicht verständliche Vollmacht, die wir benötigen, um den Wechselprozess und die gesamte Bürokratie für den Betrieb abzuwickeln. Von da an steht dem Wechsel dann auch nichts mehr im Wege, sodass der Betrieb direkt von der Arbeit entlastet wird. Wenn ein Betrieb lie-

ber noch ein wenig Bedenkenzeit haben möchte, ist das auch okay. Unsere Energiepreise haben aktuell eine Preisgarantie bis Ende 2018 und für die Zeit danach verhandeln wir auch schon den nächsten günstigen Rahmenvertrag.

DHZ: Gibt es eine Untergrenze, ab der man sich mit dem Thema beschäftigen sollte?

Kirst: Nein, eine Beratung lohnt sich für jeden. Im Bestfall spart der Betrieb ein paar Tausend Euro pro Jahr. Im schlimmsten Fall verschafft ihm der Tarifvergleich die Gewissheit, bereits optimal aufgestellt zu sein. Und das ist auch viel wert. Einwände wie „ich bezahle doch nur 150 Euro Stromabschlag im Monat“ oder „das lohnt sich doch eh nicht“ sind meist Trugschlüsse. Jeder weiß, wie wichtig es ist, die eigene Kostenstruktur stets im Blick zu haben. Besonders in Zeiten andauernd steigender Energiekosten sollte man nicht teurer einkaufen als nötig.

amp

Interessierte Betriebe können jederzeit einen Termin für eine Beratung mit Mario Kirst vereinbaren oder sich per Online-Rechner über ihr Einsparpotenzial informieren. Kontakt: Tel. 01520/1759306, E-Mail: mario.kirst@ampereidirekt.de, www.handwerk-bw.de/energieeinkauf

Hoffen auf konkrete Entlastung

Normenkontrollrat soll Bürokratieabbau beflügeln

Die Landesregierung will im Laufe des neuen Jahres einen Normenkontrollrat zum Abbau von Bürokratie einrichten. Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold spricht von einer „frohen Botschaft“. Der Handwerkstag hatte schon im Sommer einen 15-Punkte-Plan vorgelegt.

Der Normenkontrollrat des Bundes sei ein gutes Vorbild, sagte Reichhold. Um der Flut bürokratischer Regelungen und Vorgaben Herr zu werden, müsse das neue Gremium aber Hinweise von Bürgern, Wirtschaft und Organisationen auch tatsächlich ernst nehmen. Denn schon in der Vergangenheit hätten alle den Bürokratieabbau beschworen. Bei den Handwerksunternehmen sei aber

wenig bis nichts von den Versprechungen angekommen. Gerade die kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks seien aufgrund ihrer Struktur überproportional von bürokratischen Pflichten betroffen. Reichhold: „Der Handwerker geht raus auf die Baustelle, Büroarbeit kommt erst an zweiter Stelle und kann meist nur nebenher erledigt werden.“ Da fehle ganz einfach die Zeit, um sich in komplexe Regelungen und ständige Neuerungen einzuarbeiten.

„Wir brauchen konkrete Ergebnisse, der 15-Punkte-Plan des BWHT bietet eine gute Basis hierfür“, unterstrich Reichhold. Das Handwerk biete eine enge Zusammenarbeit mit dem Normenkontrollrat an. **eh**

Nicht nur am Gymnasium

Handwerkstag fordert Informatikunterricht für alle

Die Digitalisierung spielt nicht nur in der Industrie 4.0 eine Rolle, sondern auch im Handwerk 4.0. Grundkenntnisse in der Informatik sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung. Wenig Verständnis zeigt der Baden-Württembergische Handwerkstag daher für die Ankündigung der Kultusministerin, das Fach Informatik zunächst auf die Gymnasien zu beschränken.

„Die meisten Auszubildenden im Handwerk kommen aus der Werkrealschule, der Realschule oder der Gemeinschaftsschule. Sie vom Fach Informatik auszuschließen, entspricht nicht dem von der Landes-

regierung selbst propagierten Ziel der Gleichwertigkeit beruflicher und allgemeiner Bildung“, monierte Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Egal ob im Kfz-Handwerk, in den Elektroberufen oder auch in anderen Gewerken, ohne Informatik komme man in der dualen Ausbildung nicht weiter. Das Handwerk erwarte von der Kultusministerin, hier nachzusteuern.

Die Schaffung der benötigten Lehrstellen müsse in der Digitalisierungsoffensive des Landes berücksichtigt werden. Ohne die Grundbildung an allen Schulen laufe die Offensive langfristig ins Leere. **sb**



Informatik in der Schule: Lernen wie's geht.

Foto: pixelio/Rainer Sturm

In den Siegerkategorien wieder ganz vorne

Profis leisten was (PLW): Baden-Württemberger mit super Leistungen dabei

Im Rahmen des Deutschen Handwerkstags in Münster wurden auf einer Festveranstaltung die Bundessiegerinnen und Bundessieger des „Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks – Profis leisten was“ (PLW) 2016 von Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, geehrt. Darüber hinaus erhielten die Sieger des Wettbewerbs „Die Gute Form im Handwerk – Handwerker gestalten“ ihre Urkunden. Die baden-württembergischen Teilnehmer am 66. PLW dürfen stolz sein: Gleich 49 junge Handwerkerinnen und Handwerker aus dem Land setzten sich als beste Nachwuchskräfte durch und erreichten einen der begehrten Plätze in den drei Siegerkategorien.

Bei den bundesweiten Ausschreibungswettbewerben haben sich 816 Landessieger in 125 Wettbewerbsberufen in ihrem fachlichen Können gemessen. Unter ihnen konnten sich 266 Preisträger-Bundessieger über eine besondere Auszeichnung freu-

en. Für Baden-Württemberg waren mehr als 92 Nachwuchskräfte als Landessieger für den Bundesentscheid nominiert.

Als 1. Bundessieger schafften es dann schließlich folgende Nachwuchshandwerkerinnen und -handwerker aus Baden-Württemberg auf das Siegtreppchen: Fabian Ackermann (Tischler, Wieden), Svenja Bach (Sattlerin, FR: Reitsportsattlerei, Loßburg), Sophie Belz (Vergolderin, Mannheim), Fabian Böckeler (Konditor, Bühl), Leonard Dauti (Schneidwerkzeugmechaniker, SP: Schneidwerkzeug- und Schleiftechnik, Zell unter Aichelberg), Julia Madeleine Dümmler (Textilgestalterin im Handwerk, FR: Weben, Müllheim), Sascha Friebe (Zerspanungsmechaniker, EG: Fräsmaschinensysteme, Eppingen), David Häderle (Metallbildner, FR: Ziselieretechnik, Süßen), David Benjamin Herrmann (Orgel- und Harmoniumbauer, Waldkirch), Florian Hommel (Metallbildner, FR: Gürtler- u. Metalldrucktechnik, Bad Überkingen), Matthias Hujicek (Feinwerkmechaniker, SP: Zerspanungstechnik,

Winterbach), Kevin Kirr (Behälter- und Apparatebauer, Fellbach), Niclas Klafki (technischer Modellbauer, FR: Anschauung, Leinfelden-Echterdingen), Romina Klein (Goldschmiedin, Stuttgart), Cedrik Knöpfe (Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Löfingen), Stephanie Lang (Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk, SP: Bäckerei, Tuttingen), Maximilian Meier (Glaser, FR: Fenster- und Glasfassadenbau, Schopphaus), Daniela Minekov (Medientechnologin Siebdruck, Herbrechtingen), Jana Nagel (Kosmetikerin, Tübingen), Christoph Rapp (Maurer, Maseheim), Christina Schall (Friseurin, Metzingen), Maximilian Schulz (Zweiradmechaniker, FR: Fahrradtechnik NO ab 2014: Zweiradmechatroniker, Ettenheim), Aaron Weisser (Steinmetz und Steinbildhauer, FR: Steinmetzarbeiten, Schramberg), Amanda Weiß (Kürschnerin, Wangen).

Julia Madeleine Dümmler (Textilgestalterin im Handwerk, FR: Weben, Müllheim) hatte im Bundeswettbewerb „Die Gute Form im Handwerk“ die Nase vorn. **eh**

Engagement aus Überzeugung

Mittelstandspreis für soziale Verantwortung

Viele kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg übernehmen aus Überzeugung gesellschaftliche Verantwortung, die weit über gesetzliche Anforderungen hinausgeht und geben so ein Beispiel nachhaltiger Unternehmensführung. Mit ihren Corporate-Social-Responsibility-(CSR-)Aktivitäten leisten sie nicht nur einen Beitrag zum gesellschaftlichen Wohlergehen, sondern handeln gleichzeitig ökonomisch und strategisch klug. Um diese vorbildlichen CSR-Aktivitäten auszuzeichnen, wird zum elften Mal in Folge im Rahmen des Mittelstandspreises für soziale Verantwortung die Lea-Trophäe verliehen.

Corporate Social Responsibility

Der Preis steht unter der Schirmherrschaft von Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in Baden-Württemberg, den Bischöfen Dr. Gebhard Fürst (Diözese Rottenburg-Stuttgart), Erzbischof Stephan Burger (Erzdiözese Freiburg) sowie den Landesbischöfen Dr. Frank Otfried July (Evan-

gelische Landeskirche Württemberg) und Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh (Evangelische Landeskirche Baden).

Projekt verwirklicht

Ab sofort können sich alle baden-württembergischen Unternehmen mit maximal 500 Vollbeschäftigten bewerben, die in Kooperation mit einer Organisation aus dem Dritten Sektor, zum Beispiel einem Wohlfahrtsverband, einem Verein oder einer Umweltinitiative, gemeinsam ein Projekt zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen realisiert haben. Bewerbungsschluss ist der 31. März 2017. Die Preisverleihung findet am 5. Juli im Neuen Schloss in Stuttgart statt. **eh**

Informationen gibt es bei der Geschäftsstelle des Mittelstandspreises für soziale Verantwortung in Baden-Württemberg, c/o DiCV Rottenburg-Stuttgart e.V., Inci Wiedenhofer, Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart, Tel. 0711/2633-1147, E-Mail: info@mittelstandspreis-bw.de, www.mittelstandspreis-bw.de